Hellerthaler Zeitung

Bezugspreis
45 ₰, durch die Post 50 ₰, unter Kreuzband 60 ₰ für den Monat.

Erscheint Samstags.
Schluß der Anzeigen-Annahme: Freitag Vormittag 10 Uhr.
Verlag u. Redaktion: H. Braun, Neunkirchen Bez. Arnsberg. — Gedruckt bei Buchdruckerei H. Braun (Inh.: Otto Braun).
Postscheckkonto Cöln Nr. 29 023. Fernsprech-Nr. 7.

Anzeigenpreis
1 mm hoch, 45 mm breit 10 Goldpfennig.
Anzeigen-Annahme für alle Zeitungen.

Nr. 3. **Neunkirchen, Samstag den 17. Januar 1925.** **33. Jahrgang.**

Wert der Arbeit.

Arbeit ist der Welt Erquickung, klarster Wunderquell,
Gegen jede schwere Schickung rüstet sie dich schnell.
Hast du ihren Trost gefunden, ist noch vieles dein;
Ward auch dieser dir entwunden, stehst du ganz allein.
Karl Ernst Altena.

Rundschau.

Berlin. Die Barmat-Affaire zieht immer weitere Kreise, wie wenn man einen Klotz in einen Tümpel stehendes Wasser wirft. Alles sperrt die Augen auf und denkt, wie ist so was möglich. Nun ja, das liegt so im Zuge der Zeit. Oder ist es etwas Außergewöhnliches, wenn jemand den Rat Eulenspiegels befolgt, der da lautet: Wer gut schmiert, der gut fährt. Außergewöhnlich ist hier nur, daß es den Barmats gelungen ist, das alte, angesehene Bankinstitut des preußischen Staates vor ihren Erntewagen zu spannen und dann mit Juchhei auf den Aktienmarkt zu fahren, woselbst gerade durch die allgemeine Not viel aufzuladen war. Hat nicht die Reichspost schon früher große Summen vom Postscheckkonto verliehen? Gewiß haben auch schon damals die Anleiher Geld damit verdient und es hat kein Hahn danach gekräht. Und wären die Barmats nicht in Geldschwierigkeiten gekommen, etwa durch Ueberspannung ihrer Riesenunternehmung, die wahllos alles in ihren Riesenring zusammenpreßte, ob Banken, Textil-, Metall- oder Maschinenfabriken, so würde es ihnen geglückt sein, bei steigenden Kursen Reichtümer einzuheimsen, die jedes deutsche Begriffsvermögen übersteigen. Und niemand hätte ihnen etwas anhaben können. Was mögen sich wohl die sozial-demokratischen Idealisten bei einer solchen Art neuer Kapitalbildung denken? Der deutsche Arbeiter kann mit diesem Wechsel nicht zufrieden sein. Früher kannte er „seinen" Kapitalisten persönlich und dieser ihn. Und aus diesem persönlichen Verhältnis heraus ergab sich die Bewertung des einzelnen Menschen; er war mehr wie eine Nummer, mehr wie eine Schraube, mehr wie ein Hebel an der Riesenmaschine vereinigter Wirtschaftsgebilde, deren Leiter fernab in der Riesenstadt wohnen und bestenfalls das Werk, dem er angehört, aus einer photographischen Abbildung kennen. Durch die Revolution glaubten Viele nicht allein eine größere politische, sondern auch eine größere wirtschaftliche Freiheit zu erlangen, aber leider ist, das Letztere wenigstens, fauler Zauber gewesen. Mit dem Wählen allein ist noch lange nicht erreicht, daß nun auch eine vernünftige Gesetzgebung die Folge sein wird und diese hätte mindestens die Trustbildung und die Einwanderung lästiger und gefährlicher Ausländer verhindern müssen, wenigstens aber die gesetzliche Gleichstellung und die Erwerbung von Grundeigentum in irgend einer Form.

Was nützen alle schönen Reden in Berlin, wenn derartige Dinge, wie der Kutisker- und Barmatskandal nicht vermeidbar sind, wenn wir immer tiefer auf der einen Seite in die Sklaverei der Entente und auf der anderen Seite in die Sklaverei der großen Spekulanten geraten.

Die an den Banmatkonzern ausgeliehenen Staatsgelder sollen sich auf 300 Millionen ℳ belaufen, für die nur zu einem kleinen Teile Deckung vorhanden ist; alle anderen Behauptungen Banmats seien Bluff. Da vom Zentrum 2 Parlamentarier (Höfle und Lange-Hegerwald) in die Affäre verwickelt sind, hat die Partei einen Untersuchungsausschuß eingesetzt. Das Gleiche wurde von der soc.-dem. Partei erwartet, von welcher eine Anzahl Persönlichkeiten in einem gewissen Freundschaftsverhältnis zu den Barmats gestanden haben, u. a. Polizeipräsident Richter in Berlin.

Reichspostminister Höfle (Ztr.) hat den erbetenen Abschied erhalten. Die Untersuchung wird klarstellen, ob er an der leichtfertigen Verleihung von Geldern der Reichspost persönlichen Anteil hat.

Im Untersuchungsgefängnis finden Verhandlungen statt zwischen Julius Barmat und den Vertretern der Preußischen Bank und der Reichspost, über die Deckungsbeschaffung für die entliehenen Millionenbeträge. Der Erstere bietet ganze Pakete Aktien an und behauptet, damit sei die Schuld überreichlich sichergestellt. Mag sein, aber wo hat er sie her in der kurzen Zeit seines Wirkens?

Die neuen Reichsminister. Nachdem Reichskanzler Marx seine Bemühungen um das Zustandekommen eines Ministeriums als aussichtslos eingestellt hat, übernahm der seitherige Reichsfinanzminister Luther das wenig aussichtsreiche Geschäft des Ministersuchens und führte es fort nach einer neuen Methode. Voraussichtlich sieht seine Ministerliste so aus:

Reichskanzler Dr. Luther, — Vizekanzler und Inneres Dr. Wallraf, — Außenminister Dr. Stresemann, — Reichsjustizminister Dr. Emminger, — Reichsfinanzminister Dr. Hergt, — Reichswehrminister Dr. Geßler, — Reichswirtschaftsminister v. Raumer, — Reichsarbeitsminister Dr. Brauns, — Reichsernährungsminister Graf Kanitz.

Diese Liste hat sich bis zum Donnerstag wieder geändert und lautet nun so:

Reichskanzler Dr. Luther, Aeußeres: Dr. Stresemann, Arbeit: Dr. Brauns, Reichswehr: Dr. Geßler, Ernährung: Graf Kanitz, Innenministerium: Schiele, Wirtschaftsministerium: Neuhaus, Finanzen: Sämisch, Justiz und besetzte Gebiete: Schollen, Post: Stingl.

Wenn dieses Ministerium zustande kommt, so ist dabei die scheinbar erfolgte Einigung zwischen Deutschnationalen und Zentrum bemerkenswert, die dann auch auf die Zusammensetzung der künftigen Regierung in Preußen Schlüsse ziehen läßt.

Der Wiederaufbau der deutschen Handelsflotte nimmt einen erfreulichen Fortgang und ist dies für unsere deutsche Volkswirtschaft von großer Bedeutung. Während der nach dem Friedensvertrag übrig gebliebene Rest noch knapp 200 000 Tonnen betrug, ist die Tonnage bereits wieder auf 3 Millionen gestiegen. Wir stehen damit auf dem Standpunkt, auf welchem wir im Jahre 1905 gestanden haben. Bei Beginn des Krieges verfügten wir über 5,7 Millionen Schiffstonnage. Für das Jahr 1925 liegen große Pläne zu weiteren Neubauten vor.

In Dresden ist der bekannte Kolonialoffizier, General Märker, nach einer Operation gestorben. General M. machte bereits 1889 als Leutnant den Feldzug in Ostafrika mit und war bis zum Jahre 1920 bei der Reichswehr tätig.

Aus der Tschechoslowakei. Die Welt hat sich daran gewöhnt, in der Tschechoslowakei ein Staatsgebilde zu erblicken, dem es trotz aller Schwierigkeiten schnell gelungen ist, zu einer vollkommenen Ordnung seiner finanziellen und wirtschaftlichen Verhältnisse zu kommen. Dieses war aber nicht so schwierig, wenn man bedenkt, daß dieser junge Staat aus der österr.-ung. Erbschaft die wertvollsten Teile übernommen hat und dazu noch das Glück hatte, unter der Leitung tüchtiger und kluger Staatsmänner zu stehen. Die Währung des Landes ist eine recht stabile geworden, auch haben die schweren Arbeitskämpfe früherer Jahre ausgesetzt. Dem neuen Staatengebilde sind durch den Friedensvertrag auch außerordentliche Verträge aufgebürdet worden, denn man ist nicht mit Unrecht von dem Grundsatz ausgegangen, daß dieser Nachfolgestaat als der reichste Teil des ehemal. österr.-ung. Reiches auch am ehesten in der Lage sei, seinen Anteil zur Liquidierung der Staatsschulden aufzubringen. Mit der politischen Ordnung sieht es allerdings noch böse aus, denn innerhalb seiner Grenzen wohnen Tschechen, Slowacen, Deutsche, letztere in der Minderheit, was sie sehr zu spüren bekommen. Bei dem im Gange befindlichen Beamtenabbau soll die Hälfte derselben entlassen werden; jeder neunte erwachsene Einwohner war seither Staatsbeamter.

In Norwegen ist eine große Bewegung zur Unterdrückung der Kommunisten im Gange.

Vom Balkan ist zu berichten, daß die Serben nun den schon lange verfolgten kroatischen Bauernführer Raditsch erwischt haben und ihn wohl nicht mehr los lassen werden. Raditsch erstrebte die Loslösung Kroatiens vom Staate Jugoslavien und verfügt unter den Bauern über einen großen Anhang.

Aus unserem alten Deutsch-Südwest-Afrika. Unsere ehemalige Kolonie hatte die große Freude, den vormaligen Burengeneral und jetzigen Premierminister General Hertzog kennen zu lernen, der das ganze Land bereiste, um die Wünsche der Bevölkerung persönlich kennen zu lernen. Die Partei des Generals hat die Teilnahme der Kapkolonie am Kriege gegen Deutschland als Unrecht bezeichnet, aber als Premierminister konnte der General dem Menschen Hertzog nicht alles zubilligen und so erlebten die Deutschen eine Enttäuschung. Aber er hat der Tätigkeit der Deutschen in Südwestafrika Gerechtigkeit widerfahren lassen. In Kaltfontein begrüßte Major Medding als alter Truppenoffizier den General mit den Worten:

„Als im Jahre 1919 die Deutschen in allen Kolonien von Haus und Hof rücksichtslos vertrieben wurden, war es nur in Südwestafrika gestattet, weiter zu arbeiten zum Wohle des Landes. Die hiesigen Deutschen wissen, daß sie Ihnen zu verdanken haben, nicht von ihrer Scholle gerissen zu sein."

Die deutschen Schulen begrüßten den General mit schwarz weiß-roten Fahnen, ein kleines deutsches Mädchen heftete ihm eine Rosette in diesen Farben an die Brust, auch erzählte er in einer Ansprache, daß seine Vorfahren vor 200 Jahren auch noch Deutsche gewesen seien. Aber seine Politik ist darauf gerichtet, die Deutschen zu Südafrikanern zu machen und zwar zu burischen Südafrikanern. Es mag wohl mehr Zeit darüber vergehen, Hertzogs Wunsch zu erfüllen, als wie seine eigenen Tage dauern. So ganz schnell wird aus dem deutschen Holz keine burische Fistel.

Der deutsche Kreuzer Berlin

ist auf seiner Reise nach Mittelamerika im mexikanischen Hafen Veracruz angekommen. General Murrieta in Villamar bewirtete die Besatzung und brachte bei dieser Gelegenheit einen Trinkspruch aus, in dem er sagte, das Herz des mexikanischen Volkes sei im Weltkriege auf deutscher Seite gewesen. — Wir geben zwar im Allgemeinen nicht viel auf solche Freundschaftsbeteuerungen, aber es ist anzuerkennen, daß Spanien, wie die von Spanien gegründeten Länder Mittelamerika's sich dem Feindbunde nicht angeschlossen haben. Es ist ganz natürlich, daß sich diesen Völkern jetzt auch unsere Freundschaft zuwendet.

Carmela.

De Amicis,
Skizze aus dem Soldatenleben.
IV.

7.

Ein und ein halber Monat war seit der Ankunft der neuen Abteilung verflossen. Eines Abends saß der Offizier in seiner Wohnung dem Doktor gegenüber und sagte, indem er mit der Federspitze die Flamme der Kerze putzte: „Wie glaubst du, daß es noch enden wird? — Ich werde auch närrisch werden, so wird es enden! — Ich schäme mich über mich selbst, siehst du, es gibt Momente, wo ich glaube, daß alles mich hinter meinem Rücken auslacht."

„Worüber sollten sie lachen?" fragte der Doktor. „Worüber?" fragte jener, um Zeit für seine Antwort zu gewinnen.— „Ueber meinen Eifer . . . über mein Mitleid für jene arme Närrin, und meine nutzlosen Experimente!" „Eifer! Mitleid! Das sind keine Gründe, worüber man lachen könnte!" — Und er fixierte ihn scharf und sagte dann: „Gestehe mir's nur, du bist in Carmela verliebt!" —

„Ich?" rief der junge Offizier lebhaft und blieb regungslos, wurde aber rot bis unter die Haarwurzeln.

„Ja, du," antwortete der Doktor. „Sag mir die Wahrheit, sei aufrichtig zu mir; bin ich nicht hier dein einziger Freund?" — „Jawohl, du bist mein Freund, aber gerade deshalb, weil ich aufrichtig sein will, darf ich dir nicht etwas sagen, was nicht ist," antwortete er. Er schwieg einen Augenblick, dann sprach er lebhaft und hastig weiter und wurde bald blaß, bald feuerrot, wie ein Kind, das ertappt worden und gezwungen ist, seine Streiche zu erzählen.

„Ich verliebt? — Und in Carmela? In eine Närrin? — Aber was denkst du dir, lieber Freund? — An dem Tage, wo das geschähe, gebe ich dir das Recht, meinem Oberst zu berichten, daß ich verrückt geworden, und daß man mich zu den Irren sperren müsse. Verliebt! . . . Ich muß wirklich lachen! Ich hege Mitleid für jenes arme Geschöpf, jawohl großes Mitleid; ich weiß nicht, was ich darum geben würde, sie geheilt zu sehen; ich würde gern für ihre Genesung jedes Opfer bringen; ich würde mich über ihre Heilung freuen, als wenn sie zu meiner Familie gehörte, . . . daß ist wahr; aber von da bis zum Verlieben ist's noch weit entfernt! Ich bin ihr gut, auch das ist wahr, sowie ich auch glaube, daß du sie gern hast, denn das Mitleid ist mit Zuneigung verbunden . . . Und dann bin ich ihr gut, weil man sagt, daß sie immer ein gutes, liebes Mädchen war, und daß sie ihren ersten Geliebten wirklich geliebt hat, mit dem Gedanken seine Gattin zu werden, und ohne ihm ihre Ehre, bevor sie seinen Namen trug, anvertrauen zu wollen . . . Das ist Tugend, mein Lieber, und zwar wahrhafte Tugend, um derentwillen ich sie hochschätze, weißt du; und das arme Mädchen dauert mich um so mehr, je mehr sie es verdiente, glücklich zu sein! Wie sollte man sie nicht bemitleiden und ihr gut sein? Kommt nicht im Charakter ihres Wahnsinns eine edle Seele zum Ausdruck? Ich habe niemals aus ihrem Munde andere als sanfte bescheidene Worte gehört, und ihre Zärtlichkeiten gegen mich sind sicherlich Handlungen, die ihrer geistigen Umnachtung entspringen, aber sie haben nichts an sich, was die Grenzen des Anstandes überschritte. — Und ihre Schönheit erwecket um so mehr mein Mitleid! Wenn ich sie betrachte, muß ich mir immer sagen: Schade, daß man dieses sonnige Auge nicht lieben kann! Denn begreifst du denn nicht, daß jenes Mädchen mit ihrem entzückenden Gesichtchen allen die Köpfe verdrehen würde, wenn sie bei Verstande wäre? Und es giebt auch jetzt noch Momente, wo man ihretwegen eine Torheit begehen könnte; zum Beispiel, wenn sie einem fest ins Auge schaut und dann lächelt und sagt: „Teurer!" — und dann abends im Dunkeln, wenn ich sie nicht sehe, sondern sie nur sprechen höre, wenn sie nur sagt, daß sie mich erwartet hat, daß sie bei mir bleiben will bis zum Morgen, daß ich ihr Engel bin . . . was weiß ich? In solchen Momenten erscheint sie mir nicht närrisch. Ich betrachte sie und hörte ihr zu, als wenn sie vernünftig wäre und das wirklich empfände, was sie bei mir sagt, und ich versichere dir, daß, so lange diese Illusion anhält, mein Herz heftig klopft . . . ich sage dir, es klopft mir so, als wenn ich verliebt wäre. Und ich versuche es, sie beim Namen zu rufen, ich weiß nicht warum — aus einem bestimmten Grunde — mit der Einbildung, sie müsse mir etwas antworten, was sie mir plötzlich als geheilt verweist . . . „Carmela!" sage ich zu ihr. Und sie: „Was willst du?" — „Du bist nicht närrisch, nicht wahr?" — „Ich närrisch?" antwortete sie mir und sieht mich mit so erstaunter Miene an, daß ich darauf schwören möchte, sie sei es nicht. — Dann rufe ich von einer plötzlichen Hoffnung beseelt: „Carmela wiederhole es mir noch einmal, daß du nicht närrisch bist!" — Da sieht sie mich eine Weile ganz erstaunt an und bricht dann in lautes Lachen aus! — O Freund, glaube mir, ich möchte mir dann sofort den Kopf an der Wand zerschellen! — Du weißt, was ich getan habe, um ihr die Vernunft wiederzugeben — aber du weißt doch noch nicht alles.

Fast jeden Abend habe ich sie zu mir ins Haus kommen lassen und stundenlang mit ihr gesprochen; ich habe ihr die Lieder, welche ihr Geliebter sang, gesungen und gespielt, ich habe ihr gesagt, daß ich in sie sehr verliebt sei, und sie mit Liebkosungen überschüttet, ich habe mich traurig gestellt, verzweifelt und habe geweint; ich habe sie gewähren lassen und tun lassen, was sie wollte, sie durfte mich küssen, umarmen und liebkosen wie ein Kind . . . Ich habe es versucht, sie ebenso zu behandeln, und wie mir dabei zu Mute war, wirst du dir vorstellen können: ich wüßte nicht zu

Großes Eisenbahnunglück in Herne.

Am 13. Januar, morgens 7,25 Uhr ist der D-Zug Berlin-Köln im Bahnhof Herne auf einen vollbesetzten Personenzug gefahren. Dichter Nebel soll die Ursache gewesen sein. Der D-Zug lief einige Augenblicke zu früh ein, bevor der Personenzug abfahren konnte. Der Lokomotivführer des D-Zuges behauptet, es sei kein Haltesignal gezogen gewesen. Die Beamten der Station behaupten das Gegenteil. 21 Tote und über 30 zum Teil Schwerverletzte sind dem Unglück zum Opfer gefallen. Nach neueren Nachrichten sollen 59 Personen verletzt sein.

Die Untersuchung hat ergeben, daß das erste Sicherungssignal Blasenhorst auf Fahrt, das Einfahrtsignal direkt vor dem Herner Bahnhof jedoch auf Halt gestanden habe.

Von den Reisenden des D-Zuges ist niemand verletzt worden. Die Verletzten wurden in dem kath. und evang. Krankenhause in Herne und im Bergmannsheil in Bochum untergebracht.

Eine große gemeinsame Totenfeier findet in Herne statt, an der die Spitzen der Behörden teilnehmen. Nach den letzten Nachrichten ist die Schuld des Lokomotivführers an dem traurigen Unglücksfalle nicht erwiesen. Der dichte Nebel wird Schuld sein.

Die deutschen Bauern in Rußland.

Von Deutschen im Ausland möchte man immer gerne etwas lesen, besonders da, wo sie sich zu Gemeinden zusammenschließen und deutsche Sprache und Sitte in Ehren halten. In Südrußland wohnen viele Deutsche, die im und nach dem Kriege schwere Zeiten durchgemacht haben, ohne daß ihnen die Heimat helfen konnte. Ein solcher Vernichtungssturm brauste über sie hinweg, daß ihre Spur verloren schien und dennoch sind sie wieder da, wie Phönix aus der Asche neu erstanden.

Ein Deutscher schreibt dem „Echo" über eine Rundreise gelegentlich der Generalversammlung des Allrussischen Mennonitischen*) Landwirtschaftlichen Vereins in Dawlekanowo im Gouvernement Ufa. Der Verein erstreckt sich über weite Teile von Südrußland und hat Brudervereine in der Ukraine und in der Krim. Die Mennoniten in Rußland haben von jeher in der Landwirtschaft eine führende Rolle gespielt. Davon haben sich auch die deutschen Kriegsgefangenen und das deutsche Militär überzeugt, die in die Ukraine kamen und dort die schönen deutschen Dörfer mit ihren Musterwirtschaften bewundern konnten. Aber wie sehen heute nach dem Bürgerkrieg und den Verwüstungen, die der Bandenführer Machno mit seinem entmenschten Gefolge hinterließen, diese einst so schmucken Kolonien aus! — Die Regierung kennt auch ganz gut die Bedeutung der russischen Mennoniten als Pioniere in der Landwirtschaft und gibt nur ungern ihre Zustimmung zu ihrer Auswanderung nach Kanada und Mexiko. Sie kommt auch den Bestrebungen und Bedürfnissen des genannten Vereins weitgehend entgegen, die Lokalbehörden aber legen den einzelnen Abteilungen des Vereins allerhand Schwierigkeiten in den Weg.

Die Abteilungen betreiben verschiedene Geschäfte und haben dementsprechend verschiedene Vereinigungen: die einen haben landw. Kredit-, Ein- und Verkaufsgesellschaften, andere gemeinschaftliche Weinkellereien, andere Käsereien, wieder andere Tierzucht- und Samenzuchtgesellschaften usw. Aber überall klagt man über allgemeine Geldknappheit u. Mittellosigkeit, sowie über die Unmöglichkeit, langfristige Kredite zu mäßigem Zinsfuß zu erlangen.

Die Reise ging vom Gouvernement Terek in Ziskaukasien zuerst durch das ungemein fruchtbare Kubangebiet wo auch heuer (1925) immer zur rechten Zeit ergiebige Regen gefallen waren, dank denen das Getreide sich in einem sehr guten Zustand befand. Dies war aber auch das einzige Gebiet mit Aussicht auf eine gute Ernte, denn auf der ganzen weiten Strecke bis nahe Ufa, also durch das Don Gebiet und die Gouvernements Woronesch, Tambow, Pensa und heimwärts durch das Samarasche, Saratowsche und Zarizinsche Gouvernement bot sich dasselbe Bild dar: infolge der langen Trockenheit ließ der Stand des Roggens viel zu wünschen. In den Gouvernemnts Samara u. Saratow, die vor dem Weltkrieg oft ungeheure Mengen Weizen für die Ausfuhr lieferten, sah es auch schlimm aus. Im Samara'schen gibts bestenfalls die Saat oder etwas mehr; in der deutschen Wolgarepublik und im Saratowschen ist vollständige Mißernte. Auch die Ukraine und die Krim haben teils geringe Ernte, teils Mißwachs. Die Naturalsteuer, die der Bauer dieses Jahr in Geld entrichten kann, wird recht mager ausfallen, denn wo nichts ist, kann auch bei Anwendung der größten Rücksichtslosigkeit und Brutalität nichts genommen werden.

* Protestantische Sekte.

Die Sorgen der Bergbauangestellten.

Das im Jahre 1923 zur Zeit des Ruhrkampfes verabschiedete und am 1. 1. 1924 in Kraft getretene Reichsknappschaftsgesetz hat bisher zu wenig erfreulichen Ergebnissen geführt. Besonders ungünstige Auswirkungen hat das Gesetz im ersten Jahre seines Bestehens für die kaufmännischen Angestellten gezeitigt. So besteht im Reichsknappschaftsgesetz für die Angestellten nicht die Möglichkeit, sich von der knappschaftlichen Krankenversicherung befreien zu lassen, um einer Berufskrankenkasse anzugehören. Dadurch kommt es, daß zum Beispiel diejenigen Angestellten, die im Handel oder in der Industrie ihre Tätigkeit begonnen und Jahre oder Jahrzehnte Mitgliederrechte in einer Ersatzkasse erworben haben, diese Rechte verlieren, wenn sie für vielleicht nur kurze Zeit in eine knappschaftliche Tätigkeit eingetreten und nach den jetzigen gesetzlichen Bestimmungen gezwungen sind, der Knappschaftskrankenkasse anzugehören. Beim Austritt aus der knappschaftlichen Tätigkeit und Wiedereintritt in Industrie oder Handel stehen diese Angestellten alsdann vor der Tatsache, daß sie nun auch die mittlerweile in der Knappschaftskrankenkasse erworbenen Rechte verlieren.

Besonders hart ist für die Kaufmannsgehilfen auch die durch die sogenannte Doppelversicherung geschaffene Lage. Unter gewissen gesundheitlichen Voraussetzungen müssen sie neben der Angestelltenversicherung ebenso wie die Arbeiter und die technischen Angestellten der Pensionskasse des Reichsknappschaftsvereins beitreten, ohne jemals in die Lage zu kommen, die wichtigste sozialpolitische Leistung der Pensionsversicherung, die Altersrente, zu erhalten. Für die Altersrente ist nämlich der Nachweis von mindestens fünfzehnjähriger wesentlich bergmännischer Tätigkeit erforderlich. Letztere kann von den Arbeitern und technischen Angestellten in den meisten Fällen erbracht werden, niemals aber von den überwiegend mit Büroarbeiten beschäftigten Kaufmannsgehilfen. Wenn so der Wert einer besonderen Pensionsversicherung neben der Angestelltenversicherung für die Kaufmannsgehilfen sehr gering ist, wird die Doppelversicherung doppelt hart durch die außerordentlich hohen Beiträge, die zur Pensionskasse zu zahlen sind. Zum mindesten müßte eine Herabsetzung der Beiträge für die Kaufmannsgehilfen auf daß Maß, das zur Deckung der für sie in Frage kommenden Leistungen erforderlich ist, erfolgen.

Von den sonstigen Unerfreulichkeiten, die das Reichsknappschaftsgesetz den kaufmännischen Angestellten gebracht hat, sind besonders die Bestimmungen zu erwähnen, nach denen die Angestelltenvertreter in den Selbstverwaltungskörpern nach dem Reichsknappschaftsgesetz nicht von den Angestellten allein, sondern von den Arbeitern mitgewählt werden. Dies führt dazu, daß bei dem Uebergewicht der socialdemokratischen Bergarbeiter nicht socialistische Angestelltenvertreter kaum gewählt werden können. Der jetzige Wahlmodus ist um so unverständlicher, als bei der Wahl der Aeltesten in den einzelnen Revieren die Angestellten und die Arbeiter ihre Aeltesten für sich wählen.

In einem jetzt eingebrachten Antrag des volksparteilichen Abgeordneten Thiel ist auf alle diese für die kaufmännischen Angestellten drückenden Bestimmungen des Reichsknappschaftsgesetzes hingewiesen und eine Aenderung des Gesetzes verlangt worden, die den berechtigten Wünschen der Kaufmannsgehilfen Rechnung trägt. Der Antrag trägt neben zahlreichen Unterschriften von sonstigen Fraktionskollegen des Antragstellers auch die des Reichstagsabgeordneten Klingspor.

Jahres-Bericht
des Standesamts Neunkirchen für das Jahr 1924.

Im Jahre 1924 wurden bei dem Standesamt Neunkirchen 172 Geburten und 73 Sterbefälle angemeldet. Ehen wurden 51 geschlossen.

Von den Geborenen waren 65 männl. und 107 weibl. Geschlechts, darunter 1 männl. und 3 weibl. Totgeburten.

Es starben an akuten fieberhaften Krankheiten 15, an Schwindsucht 16, an anderen langwierigen Krankheiten 25, durch Unglücksfälle 1, durch Schlaganfall 8, an Lebensschwäche 4.

Von den Geburten entfallen auf: Altenseelbach 27, Neunkirchen 50, Salchendorf 32, Struthütten 29, Wiederstein 8 und Zeppenfeld 26.

Von den Sterbefällen einschließl. Totgeburten entfallen auf: Altenseelbach 7, Neunkirchen 24, Salchendorf 11, Struthütten 16, Wiederstein 3 und Zeppenfeld 12.

Dem Alter nach starben: 2 Personen von 81, 1 v. 80, 1 v. 78, 1 v. 77, 1 v. 76, 1 v. 75, 2 v. 74, 2 v. 73, 4 v. 72, 2 v. 71, 2 v. 70, 1 v. 69, 1 v. 68, 3 v. 67, 1 v. 66, 1 v. 64, 1 v. 63, 1 v. 61, 1 v. 59, 1 v. 58, 2 v. 57, 1 v. 56, 1 v. 55, 2 v. 54, 1 v. 53, 1 v. 52, 1 v. 51, 1 v. 49, 1 v. 48, 1 v. 43, 1 v. 42, 1 v. 40, 1 v. 39, 1 v. 38, 2 v. 36, 1 v. 33, 1 v. 26, 1 v. 24, 1 v. 23, 1 v. 22, 1 v. 20, 1 v. 12, 1 v. 10 und 17 Kinder unter 10 Jahren.

Lokales.

* **Neunkirchen.** Die Witterung im ersten Teile des Winters hat uns etwas verwöhnt; abgesehen von einigen mäßig kalten Tagen herrschten milde Temperatur und Regen vor. So konnten die Arbeiten des Landwirts eine über das übliche Maß hinausgehende Förderung erfahren und wenn wir jetzt, im Januar, das westliche Deutschland durchreisen und aufmerksam die Gegenden prüfen, so werden wir zu dem Schlusse kommen: Die Landwirtschaft hat die Zeit der milden Witterung fleißig benutzt, um Feld und Wiesen zu bearbeiten und alles macht einen guten Eindruck. Nach der teilweisen Mißernte geht jeder echte Bauersmann mit frischem Mut daran, den Schaden wieder auszumerzen und das wird auch zweifellos gelingen. Wir haben begriffen, daß wir dem deutschen Boden noch viel mehr wie seither an Nahrungsmitteln abringen müssen, jeder deutsche Bauer, der die Lage unseres Landes übersehen kann, weiß es, daß auch kein geringer Acker ungenützt liegen bleiben darf, denn die ständig, jährlich um 500 000 Seelen zunehmende Bevölkerung will leben und was an Auswanderern in der größten Not und ohne genügende Vorbereitung nach Brasilien gegangen ist, kommt, wenn es kann, zurück. Alle Aufgaben der großen deutschen Politik für die Zukunft lassen sich in dem einen Satz zusammenfassen: Frei werden, heißt auf eigner Scholle satt werden. Alles andere drückt sich um den Kern der Zukunftsaufgabe herum. Der Hunger hat uns entkräftet und in die Not gebracht, folglich muß uns die Rüstung gegen den Hunger wieder frei machen.

— Unser Landsmann Herr Fritz v. d. Heiden in Dortmund wurde nach bestandenem Examen zum Postinspector ernannt. Glück auf!

— Die Todeserklärung Kriegsverschollener soll durch Gesetz geregelt werden, indem als Todestag ein gesetzlich festgelegter Tag — der 10. Januar 1920, der Tag des Friedensschlusses — angenommen werden soll.

— Gemeinderat und Schulvorstand faßten den Beschluß, das Schulgeld für die Mittelschule vom 1. Jan. bis 31. März 1925 für Einheimische von ℳ 5.40 auf 10 ℳ, für Auswärtige von ℳ 6.75 auf 13.50 ℳ zu erhöhen.

— **Die Denkmals-Kommission** wird in der kommenden Woche mit dem Einsammeln von monatlichen Beiträgen zum Besten der Kriegerehrung beginnen. Bürger Neunkirchens, gedenkt eurer lieben Gefallenen, macht euch einmal für 1—2 Jahre stark, gebt nach Kräften, der Bemittelte für den Unbemittelten mit, und so wird es nicht schwer halten, das Baukapital aufzubringen, welches für 1½ Jahre monatlich etwa eine Mark auf den Kopf der Bevölkerung ausmacht. Wir bitten herzlich, alle, die sich in den Dienst der edlen Sache stellen, die Kommission und die jungen Damen, die auch um Gaben bitten werden, nach besten Kräften zu unterstützen. — Mitbürger, die ihren Beitrag lieber durch die Verrichtung von Erdarbeiten pp. leisten wollen, bitten wir, dies in die Sammelliste einzutragen. Außer Geldbeiträgen sind sehr erwünscht Gegenstände aus Kupfer, Zinn, Zink und Blei, welche für die Bronzefigur und die Namentafeln Verwendung finden können. —

— Vom 1. Februar ab wird im besetzten Gebiet die mitteleuropäische Zeit eingeführt.

Herdorf. Die Gemeinde hat zur Linderung der Wohnungsnot einen ausrangierten Güterwagen aufgestellt. Weitere solcher Notwohnungen sollen folgen. Ein sichtbarer Beweis der Not der Landgemeinden.

Der Männergesangverein **Harmonie, Wiederstein** beabsichtigt, am Sonntag den 25. Januar nachm. ½4 Uhr in Burbach, Hotel Koch und und um 8 Uhr abends in Neunkirchen im Thielmann'schen Saale sein Winterkonzert zu geben. Der Verein, der von zwei von ihm besuchten Wettstreiten mit ersten Preisen heimgekehrt ist, versichert den Besuchern einige genußreiche Stunden, zumal er auch das hier gern gehörte Salon-Orchester „Lyra" Betzdorf zur Mitwirkung gewonnen hat. Als Solist tritt der im ganzen Siegerlande rühmlichst bekannte Cellist Oertel-Siegen auf, von dessen Spiel die Siegener Zeitung schreibt: „Seine Vortragskunst ist reifer geworden, sein Spiel verinnerlichter und flüssiger. Es war ein hoher Genuß, seinem Spiel zu lauschen." Es möge daher niemand versäumen, der Freude an gutem Chorgesang und guter Musik hat, dieses Konzert zu besuchen. Der Verein hat aus dem reichen Kranz unserer Volkslieder die schönsten Blumen herausgesucht, auch sind die größeren Chöre Perlen der Männerchor-Literatur. — Wir verweisen auf die Anzeige in der heutigen Nr.

Burbach. Nach einem Gesetz vom 19. Mai 1923 und einer Verordnung des Reichsministers der Finanzen vom gleichen Tage sind alle 5%igen Reichsschuldbuchforderungen unter 5.000.— ℳ (Januar-Juli April-Oktober Zinstermin je für sich gerechnet) soweit nicht bis zum 21. 6. 23 Ausreichung von Schuldverschreibungen gefordert war, vom Reich angekauft und im Schuldbuch gelöscht worden. Die Auszahlung des Kaufpreises mußte aber infolge der Entwertung der Mark eingestellt werden. Nach einer Verordnung des Reichsfinanzministers vom 21. Oktober 24 erhalten die Gläubiger nunmehr auf ihre einfache schriftliche Anforderung anstelle ihrer gelöschten Reichsschuldbuchforderung Schuldverschreibungen der 5%igen Reichsanleihe. Die Sparkasse des Amtes Burbach hat sich im Interesse ihrer Kunden mit der Reichsschuldenverwaltung wegen listenweiser Einreichung dieser Anträge in Verbindung gesetzt und nimmt derartige Anträge während der Dienststunden entgegen. Die Kunden werden gebeten, die Benachrichtigungen der Reichsschuldenverwaltung die sich in ihrem Besitze befinden, mit vorzulegen. (S. Anzeige.)

Burbach. Fernsprechdienst wird beim Postamt Burbach Westf. vom 15. Januar ab von 8 Uhr vorm. bis 8 Uhr abends abgehalten.

Holzhausen. Die Eheleute Karl Betz feierten am 11. Jan. das Fest der Silbernen Hochzeit.

Betzdorf. Nach der Betzd. Ztg. wird die Hauptwerkstätte den Betrieb nicht einstellen und es ist auch noch zweifelhaft, ob die Wagenabteilung schließen wird.

Betzdorf. In einem vom Christl. Metallarbeiterverband an den Reichskanzler gerichteten Telegramm wird Einspruch erhoben gegen das Vorgehen der Schwerindustrie des Arbeitgeberverbandes Nordwest, welches sich gegen Bestimmungen des Reichsarbeitsministers richtet.

Siegen. Die Aktien-Gesellschaft Charlottenhütte zu Niederschelden hielt ihre General-Versammlung in Berlin ab. Die Siegener Zeitung berichtet darüber, daß 16 Aktionäre 6783 Stimmen abgaben. Das Reinvermögen der Gesellschaft ist festgesetzt auf ℳ 17 683 000, wovon das Aktienkapital den Betrag von ca. 10 Mill. ℳ bildet. Der verbleibende Ueberschuß des Reinvermögens ℳ 7 700 000 soll mit ℳ 7 500 000 für eine Umstellungsreserve zur Verfügung gehalten und mit ℳ 200 000 für Wohlfahrtszwecke verwendet werden. Dividende kommt nicht zur Verteilung. Für den verstorbenen Hugo Stinnes wurde Dr. Salomonsohn Berlin neu in den Aufsichtsrat gewählt. — Die S. Ztg. bedauert, daß mit der Verlegung der General-Versammlung nach Berlin die Heimat wieder ein Stück alter Ueberlieferung eingebüßt hat. — Wir haben das in Neunkirchen auch unangenehm empfunden, wie die zahlreichen Gewerken-Versammlungen, die früher im Gasthof Thielmann hier stattfanden, eine nach der anderen aufhörten und der allerletzte Gewerke, mit der Brezel im roten Schnupftuch und einer Aufsichtsratszigarre zwischen den Zähnen im Nebel verschwand. Man hätte einen von ihnen malen sollen, denn wir sehen doch keinen wieder. Von Neunkirchen ging es nach Siegen, von dort nach Berlin und wer weiß wo die letzte Generalversammlung stattfindet. Etwa in der fünften Avenue in New-York?

Daaden. Am Sonntag fand hier ein Jugendpflegelehrtag statt, veranstaltet durch Oberlehrer Theiß-Betzdorf. Außer Vorträgen wurden Turn- und Freiübungen vorgeführt, so auch von Herrn Falke-Neunkirchen, die besondere Beachtung fanden.

In **Haiger** wollte ein junger Mann auf ein vorbeifahrendes Lastauto springen, kam zu Fall und mußte schwerverletzt in das Krankenhaus gebracht werden.

Vom Westerwald. Holzpreise. Im Alpenrod wurde bei der Versteigerung auf dem Rathaus für Fichtenstammholz 28 ℳ pro Festmeter bezahlt.

Braubach. (Raubüberfall.) Eine von einem Einkauf heimkehrende junge Frau wurde in der Lahnsteiner Straße von einem Unbekannten überfallen, in ein nahes Feld geschleppt und zu berauben versucht. Als sich der Räuber an seinem Opfer auch in unsittlicher Weise zu schaffen machen wollte, kam ein junger Mann daher, der den Burschen verscheuchte.

Vermischtes.

Frankfurt. Im Staedelmuseum wurde Kunstmaler Seel aus Wiesbaden als Bilderdieb festgenommen.

— Mittel zum Schutz der Obstbäume gegen Hasenfraß. Wir haben dasselbe im Frühjahr mitgeteilt. Man reibe die Rinde der jungen Obstbäume mit Speckschwarten ein.

Woran die Pharaonen gestorben sind. So seltsam die Frage klingt, sie läßt sich beantworten. Professor Elliot Smith von der Londoner Universität hat nachgewiesen, daß die Mumien noch die Male der Krankheit, die zum Tode geführt hat, an sich tragen. Bei einer Pharaomumie läßt sich deutlich erkennen, daß der Pharao an Arterienverkalkung gestorben ist. Bei Ramses V. läßt sich feststellen, daß er an einer pockenartigen Hautkrankheit gestorben, deren Spuren noch in der Mumie enthalten sind. Auch Krebs läßt sich oft feststellen. Spuren von Schwindsucht sind nur in wenigen Fällen vorhanden, ebenso selten sind Mumien, die die Kennzeichen der Leprakrankheit aufweisen.

Mitteilung für die Bergwerke.

Die Knappschafts-Berufsgenossenschaft Berlin N. W. 23 teilt mit, daß in Aussicht genommen ist, für die Errechnung der Umlage des Jahres 1924, wie im Vorjahre die Zahl der durchschnittlich beschäftigten Personen unter Berücksichtigung der Gefahrenklassen zu Grunde zu legen. (Zu vergl. Kompaß Nr. 1 vom 31. Jan.) Ein besonderer Vordruck für die Mitteilung der Arbeiterzahlen wird der Kostenersparnis wegen nicht hergestellt. Weitere Nachricht erfolgt im Kompaß.

Druckfehler-Berichtigung.

Infolge mangelhaften Manuscriptes kam bei den Mitteilungen des Verbandes der Gewerbevereine im Kreise Siegen in voriger Nummer ein Druckfehler vor, der hiermit berichtigt wird. Die Einkommensteuer ermäßigt sich für die vierteljährlichen Zahler nicht um 1|2, sondern um 1|12.

Briefkasten. Abonn.-Beträge gingen ein von E. H. Trier, Th. B. Bohwinkel, Frau Sch. Düsseldorf. Grüße werden frdl. erwiedert.

Der Artikel über die Volksbücherei Neunkirchen blieb wegen Raummangel zurück. — Da die telefonische Verständigung oft sehr schwer ist, können wir für die Richtigkeit telefon. aufgegebener Anzeigen keine Garantie übernehmen.

---

sagen, ob ich dabei Furcht, Scham, Ekel oder Gewissensbisse empfand oder alles zusammen; ich sage dir nur, daß ich bei diesen Küssen erbleichte, wie wenn man einen Leichnam küßt. Und manchmal erschien ich mir großmütig in meinem Opfermut und war stolz darauf, und in anderen Augenblicken glaubte ich ein Verbrechen zu begehen und schauderte vor mir selbst . . . Ich habe das erdenklichste gelitten, und alles vergeblich! Und je stärker meine Verzweiflung, desto glühender wurde das verwünschte Fieber. Ich kann nicht schlafen, weil ich weiß, daß sie vor meiner Tür liegt. Und weil mich dieser Gedanke beständig quält, glaube ich alle Augenblicke ein Geräusch zu vernehmen, als wenn sie an die Scheiben klopfte, und ihr verwirrtes Gesicht über dem Fensterbrett erscheinen zu sehen, wo sie mich dann mit ihren regungslosen, ausdruckslosen Augen anzustarren scheint! Ein andermal kommt es mir vor, als wenn ich sie die Treppen hinaufsteigen hörte, und ich setze mich plötzlich im Bett auf, oder ich bilde mir ein, ihr Gelächter auf dem Platze zu hören, und dieses Lachen übt auf mich die Wirkung, als wenn mir eine eisige Hand über das Herz führe, und ich habe nicht den Mut, mich ans Fenster zu begeben und hinauszuschauen.

Ich nehme mir vor, zu lesen oder zu schreiben, aber immer wieder muß ich an sie denken, immer bin ich traurig, unruhig, fast furchtsam, ich weiß selbst nicht einmal über was. Und dann frage ich mich, wann wird dieses angstvolle Leben aufhören, und wie wird es enden, und welche Spuren wird es in meinem Herzen zurücklassen? Ich wage nicht, mir darauf zu antworten, ich fürchte mich vor der Antwort und fahre mir mit den Händen durch die Haare . . . wie ein Verzweifelter . . . Ach, mein Freund! sage mir, daß ich nicht auch noch verrückt werde, denn ich fühle, daß sich mein Kopf verwirrt und daß ich dieses Leben nicht länger ertrage . . . ich halte es nicht aus, nicht aus!" —

Und er streckte die Hand aus, um die des Doktors zu erfassen. Dieser rückte ihm näher mit seinem Stuhl, und da er vor innerer Bewegung keine Worte finden konnte, legte er ihm die Hände auf die Schultern, sah ihn einen Augenblick fest an und umarmte ihn. —

Plötzlich erhob der Offizier sein Antlitz und sah den Freund mit einem halblächelnden Blick an. — „Nun? fragte der Doktor.

„Und wenn sie wieder gesund würde?" rief der Offizier mit plötzlich verklärtem Gesicht. Forts. folgt.

Nur 4 Pfennig kostet MAGGIs Fleischbrüh-Würfel



Die Maggi-Gesellschaft hat ihre Erzeugnisse der Kontrolle des Direktors des Hygienischen Instituts der Universität Berlin, Geheimrat Professor Dr. Martin Hahn, unterstellt.

Einfach mit kochendem Wasser übergossen, ergibt der Würfel kräftige Fleischbrühe zum Trinken und Kochen, zum Verbessern oder Verlängern von Suppen und Soßen aller Art.

„MAGGIs gute, sparsame Küche"

Patentbüro für In- und Ausland

Ingenieur Karl Haller

Schillerstr. 11
Telefon 387

Betzdorf

Bergschuhe
gute eigene Handarbeit.
Nr. 40 18 ℳ, jede Nr. größer 50 ₰ mehr —
empfiehlt
Hermann Wagener,
(auf der Ley)

Telefon-Verzeichnis des Fernsprechamts Neunkirchen und des Amtes Burbach
Neuausgabe, auf Karton gedruckt, pro Stück eine ℳ zu haben in der **Buchdruckerei H. Braun**

Gerahmte Kunstblätter
zu haben bei **H. Braun.**

Anzeigen für den Stellenvermittler der „Gartenlaube" werden angenommen in der
Buchhandlung H. Braun.
Es kosten: Stellenangebote und Stellengesuche pro Wort 10 ₰, Grundstücksverkauf, Kauf- und Tauschverkehr, Pensionen, Heiraten pro Wort 20 ₰.

Henko

Henkel's Wasch- und Bleich-Soda



spart Seife und Seifenpulver!
Mitverwendung von **Henko** bei der Wäsche verbilligt das Waschen.
Vorzügliches Einweichmittel.

Kalender 1925

Vorrätig sind noch:
Lahrer hinkende Bote, Abreiss-Kalender, Wandkkalender, Tägl. Notiz-Umlegkalenderblocks usw.

H. Braun, Buchhandlung.

Statt besonderer Anzeige.

Heute Mittag 12½ Uhr entschlief sanft nach kurzem, schwerem Leiden im festen Glauben an ihren Heiland meine innigt geliebte Frau, meine treusorgende gute Mutter, Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Heinrich Emil Scholl

Hedwig geb. Ginsberg

im 47. Lebensjahre.

Psalm 23.

In tiefer Trauer:
Heinrich Emil Scholl
Eleonore Scholl
Familie Carl Gustav Ginsberg.

Gilsbach, Wahlbach, Weidenau, Homberg (Bez. Cassel), den 14. Januar 1925.

Die Beerdigung findet Samstag, den 17. Januar nachm. um 4 Uhr statt.

Statt Karten.

Lydia Petri
Wilhelm Kreutz
Verlobte.

Salchendorf im Januar 1925.

Mein
Inventur-Ausverkauf
mit seinen billigen Preisen
dauert noch bis zum 24. d. Monats
Hemdentuche ℳ 1,20 1,10 0,98 **0,79**
Kaufhaus Wenzel.

Ev. Gemeinde Neunkirchen.
Sonntag, d. 18. Januar 1925 10 Uhr: Gottesdienst. P. Kamp. (Sammlung für Westf. Herbergsverband und Frauenasyl in Ummeln.)
Mittwoch Abend 8¼ Uhr Bibelstunde in der Sakristei.

Sonntag, den 18. Januar ist in Würgendorf 11 Uhr kathol. Gottesdienst.

Hellerthaler Schützengesellschaft e. V.

Sonntag den 18. Januar nachmittags 4 Uhr im Vereinslokal

Jahreshauptversammlung.

Tagesordnung:
1. Rechnungsablage für 1924 und Erteilung der Entlastung.
2. Wahl des Vorstandes, des Offiziercorps und der Schießkommission.
3. Festsetzung der Beiträge und Eintrittsgelder.
4. Beschlußfassung über die Verwendung der Grundstücke.
5. Festsetzung des Schießstandsbetriebs im Jahre 1925.
6. Beschlußfassung über eine Winterfestlichkeit.
7. Festfeier. Evtl. Bewilligung d. erforderlichen Mittel.
8. Wahl der Vertreter zu den Schützentagen der Verbände.
9. Wahl der Rechnungsprüfer für 1925.
10. Verschiedenes.

Der Vorstand.

Stahlhelm.
Samstag, 17. abends 8½ Uhr
Versammlung.
Erscheinen Befehl.

M.-G.-V. Zeppenfeld.
Samstag, d. 17. Jan. abends 8½ Uhr
Generalversammlung
im Vereinslokal. Tagesordnung wird bei Beginn bekannt gegeben. Pflicht der Vereins-Mitglieder ist es, restlos zu erscheinen, da wichtige Sachen zu erledigen sind. Aufnahme neuer Mitglieder.
Der Vorstand.

Inventur-Räumungs-Ausverkauf

auf sämtliche

Herren- und Damen-Confektion

20% Rabatt 20%

Alle anderen Waren bedeutend im Preis ermäßigt.

Peter Pracht, Betzdorf.

Durch günstigen Einkauf gebe einen Posten Buxkin äusserst billig ab, per Meter von 4 ℳ an.
Auf die noch vorrätigen Winter-Mäntel gewähre
10 Prozent Rabatt.
Ausserdem habe ich mein Lager in Hosen bedeutend im Preise herabgesetzt.
Gummi-Mäntel
in grösster Auswahl.
Albert Weidt.

Die rentabelsten Milchentrahmer sind
Baltic-Separatoren und Ballance
Höchste Auszeichnungen!
Hunderttausende im :: Gebrauch. ::
2 Jahre Garantie!
Gegen bequeme Teilzahlung zu haben bei
A. Ginsberg I
Salchendorf.

Anträge auf Ausreichung von Kriegsanleihestücken

(s. Notiz unter Lokales) werden vom **26. Januar** ab von den unterzeichneten Stellen entgegen genommen. Zur Unterschriftsleistung müssen die eingetragenen Gläubiger selbst erscheinen und die Benachrichtigungen der Reichsschuldenverwaltung mit vorlegen. Bescheinigungen über den Zeitpunkt des Erwerbes (wegen Aufwertung) werden von der Reichsschuldenverwaltung ausgestellt.

Sparkasse des Amtes Burbach u. Geschäftsstelle Neunkirchen.

Tapeten
Neue Muster in großer Auswahl eingetroffen.
Vorjährige Tapeten gebe billigst ab.
Paul Feller
Telefon 124.

Maschinen-Reparatur-Werkstätte
H. Becker, Cölnerstr. 216.
Gewissenhafte Ausführung
sämtlicher Reparaturen
an Zentrifugen, Nähmaschinen, Fahrrädern, Motorrädern, usw.
Lieferung aller Maschinen für Haus, Gewerbe u. Landwirtschaft.

Herr oder Dame
zum Besuche der Privatkundschaft für den Verkauf von Textilwaren gegen hohe Provision gesucht. Angenehmer Verkauf, da leichte Zahlungsbedingungen.
Gefl. Angeb unt. A. E. 155. an die Exp.

Kaiser-Nähmaschinen
sind die besten für Familiengebrauch u. Gewerbe. Langjährige Garantie. Bequeme Teilzahlung.
Rich. Langenbach,
Burbach i. W.

Germaniasaal **Uniontheater Betzdorf** **Wilhelmstraße**
Freitag — Samstag — Sonntag
Bis zum letzten Mann!
Ein Sensationsfilm vom Meere, von Sturm und Sturmesnot. Ein Lied von Todesmut und Heldentum. — Letzte Neuerscheinung.
Tausend und eine Nacht.
Der wundervolle Orientfilm mit märchenhaft schönen Bildern und packender zu Herzen gehender Handlung.
Außerdem das Lustspielprogramm.
Stets großes Orchester. Kleine Eintrittspreise.

Freundl. möbl.
Zimmer
mit Pension zum 1. März in Salchendorf oder Neunkirchen gesucht. Angebote an
Eisenwerke, Neunkirchen.

In den seinerzeit von Frau Hanna-Stoll-Bebra, hier ausgestellten kunstgewerblichen
Handarbeiten
erteile ich, bis auf Weiteres Montags u. Dienstags Nachmittags Unterricht im Hause des Herrn Otto Flick, hier, Löhrstr. Anmeldungen nehme ich noch entgegen.
Frau Luise Still.

Brandholz, Sägemehl u. Sägemehlöfen
gibt laufend ab
Sägewerk Willi Petri,
Wiederstein.

Garantiert reiner
Bienenhonig
empfiehlt
Albert Schmidt.

Heute und folgende Tage
Sankt Benno-Bier
aus der **Löwenbrauerei in München**
im Ausschank
Hotel Dilthey, Burbach.

Verkaufe einen gebrauchten,
schwarzen Ofen
Burbach Hausnr. 11 oben.

Lehrling
für die Werkstatt für sofort gesucht.
Carl Capito.

Gebrauchter
Herd, Waschmaschine und Bettstelle
zu verkaufen.
Bahnhofstraße 292.

Ein in bester Geschäftslage Neunkirchens gelegenes
Grundstück
mit aufstehender Scheune zu verkaufen. Zu erfr. in der Exp.

Für Vereine!
Praktische Bücher
zum Einkassieren der Beiträge zu haben bei **H. Braun.**

Schweres hochträchtiges
Rind
(Fuchs) auch gefahren, steht zu verkaufen
Altenseelbach, Hausnr. 174.

Inventur=Ausverkauf.

Unübertrefflich sind unsere Preise. Unübertrefflich ist unsere Auswahl.

3000 Paar Strümpfe zu Ausnahmepreisen.

Damenstrümpfe Baumwolle, schwarz, jetzt **35** ₰

Damenstrümpfe teils starke Maccoware mit verstärkt. Ferse u. Spitze, schwarz u. alle Farben jetzt 75, **45** ₰

Damenstrümpfe Ia. Macco, beste Qualität, verstärkte Ferse u. Spitze, schwarz u. farbig, jetzt 1.10, **95** ₰

Damenstrümpfe Seidenflor, starke griffige Ware, Doppelsohle und Hochferse . . . jetzt 1.25, **95** ₰

Damenstrümpfe Kunstseide, in allen modernen Farben, Doppelsohle und Hochferse, mit kleinen Webfehlern . . . . . jetzt 1.45, **1.25**

Damenkaschmirstrümpfe schwarz u. farbig, schwere haltbare Qualität, teils unbedeutende Fehler jetzt 2.45, **1.65**

Herren=Schweißsocken grau u. weiß, weiches Gewebe . . . . . jetzt **35** ₰

Herren=Socken gute Qualität, einfarbig und moderne Karos . . . . . jetzt 95, 65, **48** ₰

Herren=Socken reine Wolle, schwarz, gute starke Qualität . . . . . jetzt **1.65**

Reine Wolle — 100 Gramm
Kammgarn schwarz und farbig . . jetzt Strg. **98** ₰

Herren u. Damenhandschuhe innen gerauht und Halbfutter jetzt Paar 95, **75** ₰

Seideneinstecktücher in modernen Farben jetzt 95, 48, 30, **19** ₰

Macco=Herren=Hosen starke Ware . . . . . jetzt **1.95**

Macco=Herren=Hosen echt Macco, alle Größen . . . . . jetzt **2.95**

Herren=Jacken echt Macco, alle Größen . . . . . jetzt **2.45**

Herren=Hemden mit doppelter Brust . . . . . jetzt **2.95**

1000 seidene Strickbinder in großem Farbensortiment . . . . jetzt **39** ₰

1500 eleg. Seidenbinder nur gute Qual., gestr. u. gemust. jetzt 2.75, 1.45, **95** ₰

Regenschirme für Damen und Herren mit Futteral und modernen Griffen . . jetzt **4.90**

Regenschirme für Damen und Herren mit reinseid. Futteral u. mod. Griffen jetzt 7.90 **6.90**

Ein Posten
Schlupfhosen in vielen Farben . . . . . jetzt 1.25, **95** ₰

Besondere Gelegenheit.

Ein Posten wollene Sweater für Knaben und Mädchen

Gute Qualität jetzt Größe I **2.75**
jede weitere Größe 75 Pfg. mehr.

Waschseide 70 cm. breit gestreift . jetzt **1.95**

Trikotseide 100 cm. breit, in sehr aparten Farben . . . . . jetzt **3.50**

Helvetia=Seide (waschbar), 90 cm. breit, bes. gute Ware, schöne Farben jetzt **4.25**

Seiden=Damassé gute Qualität, 85 cm. breit jetzt **3.90**

Kaufhaus MICHEL MARX, Siegen.

Das Haus der guten Qualitäten.

8 Landwirtschaftliches.

(Schluß aus Nr. 1.)

Die intensivste Bearbeitung von Grund und Boden leistet sich allgemein der Kleinbauer. Einem Großgrundbesitz ist es nicht möglich, auf der gleichen Fläche den Ertrag zu erzielen, wie der Kleinbauer. Eine Verminderung unseres Großgrundbesitzes auf bäuerliche Bearbeitung würde deshalb eine Steigerung unserer Erzeugung und Besserung unserer Landverhältnisse bedeuten. Der Kleinbauer setzt seine Erzeugnisse auch meistens nach der Ernte ab. Anders der Großgrundbesitzer. Dieser erzeugt nicht allein seine Produkte, sondern spekuliert auch meistens in großem Maßstabe damit und richtet sich mit dem Absatze derselben durchweg nach den Börsenpreisen, natürlich auf Kosten der Allgemeinheit. Den Vorteil der kleinbäuerlichen Bearbeitung des Grund und Bodens erkennend, gehen die Großgrundbesitzer und =pächter, wo es eben möglich dazu über, jedes Jahr einen Teil ihrer Ländereien an kleine Leute in Stücken von ¼ — 1 Morgen zu verpachten, die das Land dann in Ermangelung von sonstigen Hülfsmitteln meistens mit Hacke und Spaten bearbeiten, wodurch eine wesentliche Verbesserung entsteht. Da auch der Pachtpreis dieser einzelnen Stücke ein wesentlich höherer ist, oft 80 — 90 Mk. pro Morgen, während der Großgrundpächter meistens nur 10 — 15 Mk. pro Morgen zahlt, so entsteht für den Verpächter noch ein weiterer Vorteil. Der Verpächter erhält mithin bei einer Verpachtung von 500 Morgen 40 — 45 Mk. an Pacht neben der Verbesserung des Bodens, während er selbst bei einer Flächengröße von 5000 Morgen 50 — 75000 Mk. zahlt. Die übrigen 4500 Morgen stehen ihm dann zur eigenen Benutzung noch zur Verfügung. In letzterer Pachtsumme sind fast stets sämtliche das Gut betreffenden Ausgaben zur Instandhaltung von Wegen und Gebäuden enthalten. Kommunalabgaben brauchten daher von den Gutsbewohnern keine entrichtet zu werden. Die Einkommensteuer betrug oft im höchsten Falle 12 Mk. jährlich. Da die Löhne der Saisonarbeiter meistens sehr niedrig sind, männliche erhalten 1 — 1.50, weibliche 0.80 — 1.00 Mk. so war es vielen Großgrundpächtern möglich, nach einer 18jährigen oder 36jährigen Pachtperiode eigenen Großgrundbesitz zu kaufen.

Der Westdeutsche kann sich im allgemeinen nur schwer einen Begriff von der Größe und dem Umfang der ostelbischen Landwirtschaft, der Wiege unserer früheren Konservativen und heutigen Deutschnationalen machen. Soweit das Auge reicht, alles eigener oder gepachteter Besitz. Feldbahnen durchziehen das Gelände nach allen Richtungen. An geeigneten Stellen sind Feldscheunen errichtet, von denen eine allein die gesamte Ernte eines Siegerländer Dorfes aufnehmen kann. Dampf= und Motorpflüge sind in Tätigkeit. In Arbeitskolonnen sind oft 50 — 60 Ochsen und 10 — 20 Pferde beisammen. Dagegen wird allgemein wenig sonstiges Nutzvieh gehalten. An solchen haben viele Güter nur soviel Bestand, wie sie für ihren eigenen Bedarf gebrauchen. Hunderte von Arbeitern sind jahraus jahrein auf solchen Gütern tätig. Diese treten morgens in Scharen an und werden unter Führung von Aufsehern zu den vorliegenden Arbeiten verteilt.

Wie auf fast allen Gebieten zwischen Groß und Klein, so bestehen auch zwischen dem ostelbischen Großgrundbesitzer und dem Bauerntum aus der Natürlichkeit geborene Gegensätze. Diese haben ihre Ursachen teils in den Expansionsbestrebungen des Großgrundbesitzes auf Kosten des Kleinbauern, wie auch in der Bevormundung und Abhängigkeit des Bauern auf vielen Gebieten. Der Rittergutsbesitzer oder Domänenpächter ist auch meistens Amtsvorsteher, Kirchen= und Schulpatron und dergl. in einer Person, sodaß eine ganze Gegend in einem Abhängigkeitsverhältnisse zu seiner Person steht. Der Kleinbauer ist daher auf den Großgrundbesitz meistens nicht gut zu sprechen. Aus diesen Gründen ist wohl mit die Entstehung der Vereinigungen Bund der Landwirte (Großgrundbesitz) und deutscher Bauernbund (Kleinbesitz) zu erklären.

Was für Flächen im Osten oft in Frage kommen geht aus der Gemarkungsgröße einzelner Gemeinden hervor, die teilweise über 16 — 18 000 Morgen Kulturland verfügen. Die fast bei jedem Dorfe liegenden Rittergüter, Domänen und sonstige Güter bilden eigene Bezirke. Während wir in unseren rauhen Gebirgsgegenden jeden Quadratmeter Land mit Mühe der Natur abzuringen suchen, liegen im Osten ganze Strecken brach, weil genügend gutes Land vorhanden ist, das zur Bearbeitung wenig Mühe und Arbeit erfordert. In der Ansiedelungsperiode hat sich der aus dem Westen nach dem Osten verpflanzte Ansiedler durchweg gut bewährt und selbst Fachleuten Bewunderung abgerungen. Wer aus dem Westen kommt, ist durchweg der Arbeit gewöhnt und ist es eine Freude zu zusehen, wie diese Leute, denen bisher oft wenig oder gar kein Land zur Verfügung stand, nun bestrebt waren, auf eigener Scholle vorwärts zu kommen.

Würden wir aus dem teilweise übervölkerten Westen die überschüssigen Kräfte nach dem Osten verpflanzen und ihnen eigenes Land zur Verfügung stellen können, so müßte es uns möglich sein, zu einem großen Teile unsere Unabhängigkeit vom Auslande in der Ernährungsfrage zu wahren. Es wird heute soviel über den Ausgleich von Gegensätzen geschrieben und gesprochen. Möge dieses in erster Linie auf die stets bestandenen Gegensätze zwischen Ost und West zutreffen, die bisher immer mehr verschärft als gemildert worden sind. Sonst wird der Osten den Westen und dieser wieder den Osten wohl kaum jemals, wie es im Interesse der Allgemeinheit liegt, richtig verstehen und beurteilen lernen.

Fahrzeiten auf der Staatsbahn.

Abfahrt der Züge v. Neunkirchen Richt. Betzdorf an Wochentagen 5.22 6.21 7.40 9.07 2.02 6.10 7.43 10.49 An Sonntagen: 9.07 2.02 6.10 10.49

Abfahrt der Züge v. Neunkirchen Richt. Gießen an Wochentagen 5.30 7.16 10.11 3.17 5.21 7.17 8.19 11.28. An Sonntagen 5.30 10.11 3.17 8.19

Eilzugverbindungen.

Betzdorf-Siegen.

Morgens 9.07 ab Neunkirchen, 9.45 ab Betzd., 10.05 an Siegen abends 6.10 ab Neunkirchen, 7.46 ab Betzdorf, 8.06 an Siegen.

Betzdorf-Cöln.

Morgens 6.21 ab Neunk. 6.38 an Bzd. 7.02 ab Bzd. 7.48 an Cln.

! Inventur=Ausverkauf !

im „Schuhhaus Germania“ Betzdorf.

Ich unterlasse es, hier Preise anzugeben, sondern sage nur, daß jeder zu diesen Preisen kaufen kann.
Der Verkauf zu diesen Preisen dauert

vom 13. bis 27. Januar.

Wir rechnen mit einem

kolossalen Zulauf

und bitten, nach Möglichkeit die Vormittagsstunden zu benutzen.
Kaufen Sie also nicht eher, bis Sie bei mir die Preise gesehen haben.

„Schuhhaus Germania“
Inh.: Heinr. Germann,
Betzdorf (Sieg) Poststr. 8.

! Nur bekannt gute Qualität ! ! Nur bekannt gute Qualität !

Frachtbriefe m. Firmendruck lief. **Buchdruckerei H. Braun.**

Erfinderliste.

Mitgeteilt vom Patentbüro Ingenieur Karl Haller Betzdorf, Schillerstr. 11, Telefon 387.

Patentanmeldungen.

(Einspruch bis 8. März 1925 möglich.)

Karl Emming, Weidenau. Lösbarer Stielhalter für Schrubber. L. u. C. Steinmüller, Gummersbach. Wasserrohrkessel mit Oberkessel. — Peter Thielmann, Silschede i. W. und Fa. Heinrich Biereggе, Holthausen bei Plettenberg. Förderwagenkupplung. — Fa. Fr. Wilh. Groote, Plettenberg. Herstellung von Schienenunterlagsplatten.

Patenterteilungen.

(Gegen erteilte Patente kann während 5 Jahren die Nichtigkeitsklage erhoben werden.) Schmidt und Meldau, Baubeschlagfabrik, Köln. Zylinderschloß.

Gebrauchsmustereintragungen.

(Einspruch unzulässig, es kann nur die Löschungsklage beim zuständigen Amts= oder Landgericht erhoben werden.) Gebr. Schleifenbaum u. Cie., Boschgotthardshütte bei Weidenau. Ofentor für Industrieöfen. — Hans Lederle, Weidenau. Flugzeughalle.